

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2013)

Artikel: Ein Gedenkstein für Samuel Bodmer
Autor: Maibach, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Gedenkstein für Samuel Bodmer

Vor den römischen Städten war die Landschaft von der Stadtgrenze bis in beträchtliche Entfernung mit Grabmalen übersät. Die Via Appia vor den Toren Roms war eine dieser Totenstädte (Nekropolen), deren Bauwerke sich am Strassenrand, aber auch weit ins Feld hinaus verteilten. Es war wie eine Parkanlage mit vielen Feldwegen. Grosse ummauerte Grabbezirke mit Gärten, kleine Grabaltäre, Felsengräber, tempelförmige Grabhäuser und schlichte Stellen, die mit Inschriften versehen waren, säumten den Weg. Die Einwohner der Stadt gingen oft durch den Park und lasen die Inschriften laut vor sich hin. Es wurde nicht leise gelesen, sondern jede Silbe wurde laut ausgesprochen. So war die Via Appia fast immer in eine Geräuschkulisse von menschlichen Stimmen gehüllt.

Wenn ein Name eines Verstorbenen ausgesprochen wird, wird er in Erinnerung gerufen, er lebt für diesen kurzen Moment wieder, eine Möglichkeit, eine Person, die man kannte oder die unbekannt war, vor dem Vergessen zu bewahren. Die Steine beginnen zu reden. Die Lettern können entziffert und zu Worten verwandelt werden, die der Lesende mit seiner Stimme laut aussprechen kann. In Stein gehauen ist für die Ewigkeit gemacht. Wessen Name in Stein gehauen ist, der an einem Ort steht, wo er gesehen werden kann, ist vor dem Vergessenwerden bewahrt, wenn ein Wanderer kommt und seinen Namen laut liest.

Grabsteine sind auch Gedenksteine, aber nicht bei jedem Gedenkstein ist auch ein Grab. Gedenksteine können auch an Ereignisse erinnern, oder an Menschen, die grosse Leistungen vollbracht haben: Menschen, die Veränderungen herbeiführten, mit Mut und fester Überzeugung an eine bestimmte Sache glaubten und ihr Ziel erreichten. Und dann gibt es auch die Vergessenen. Und einem solchen Vergessenen sollen dieser kurze Text und der Gedenkstein gewidmet sein. Dem Mann, der die Idee und den Mut hatte, als Erster ein grosses Gewässer umzuleiten. Dieser Mann ist Samuel Bodmer, dessen Rang und dessen Taten es verdienen, in Erinnerung behalten zu werden. Dreihundert Jahre nach seiner Arbeit ist es an der Zeit, diesem Mann Denkmal zu setzen.

Samuel Bodmer wurde am 25. Dezember 1652 in Bern geboren, war der Sohn des Joseph Bodmer, von Beruf Müller, und der Anna von Greyerz. Samuel erlernte den Beruf des Bäckers, trat in die bernische Artillerie ein und avancierte zum Leutnant. Eine «rudimentäre» Ausbildung erhielt er im bernischen Artilleriekorps unter Johannes Willading¹.

Es besteht die Möglichkeit, dass Samuel Bodmer schon im Jahr 1698 die Idee hatte, die Kander in den Thunersee abzuleiten. Richteten doch die überschwemmungsgeschädigten Gemeinden Uetendorf, Thierachern, Uttigen und Kiesen ein Gesuch an die Obrigkeit mit dem Wunsch, man möge doch die Kander in den Thunersee ableiten. Um die Jahrhundertwende trat Samuel Bodmer aufgrund seiner bei der Artillerie erworbenen Kenntnisse in der Vermessungstechnik als Geometer in den Staatsdienst ein. Nach diversen Arbeiten, die er zur vollen Zufriedenheit der Regierung plante und die zum Teil auch zur Ausführung kamen, wurde er im November 1710 zum dritten Augenschein für ein mögliches Projekt zur Ableitung der Kander in den Thunersee beigezogen. Unmittelbar nach der Besichtigung fertigte er seinen ersten grossen Plan und Grundriss vom «Canderwasser». Schon am 11. Februar 1711 wurde dieses Memorial vom Rat der 200 mit 137 gegen 8 Stimmen angenommen und ein Kanderdirektorium gebildet, und nur sieben Tage später wurde Geometer Bodmer vom Direktorium zum Generalaufseher und «Verleiter» des Kanderwerks gewählt.

Nun kam der Stein ins Rollen. Im April 1711 begann Bodmer mit der Arbeit, mit dem Abgraben des Strättlihügels. Infolge des zweiten Villmergenkrieges (1712) mussten die Arbeiten eingestellt werden; Samuel Bodmer erhielt den Befehl, auf dem Brünig Feldbefestigungen zu projektieren. Dies nutzte Direktionsmitglied Samuel Jenner, um seinen Vorschlag durchzusetzen, anstelle des Einschnitts einen Stollendurchstich zu schlagen. Im Frühjahr 1713 begannen Stollenmineure von beiden Seiten mit der Arbeit. Nun wurde anstelle des von Geometer Samuel Bodmer geplanten und gut durchdachten Kandereinschnitts ein Tunnel gegraben.

Auch wenn Samuel Bodmer «nur» Bäcker war und seine geometrische Ausbildung im Militär erhalten hatte, war er der Einzige, der die Ableitung der Kander in den Thunersee auch zu Ende gedacht und geplant hatte.

¹ Willading, Johannes Friedrich, *7.2.1641, † 5.12.1718

Seine Pläne konnten übernommen und abgeändert werden. Seine Gedanken, sein enormes Wissen in Planung und Geometrie wurde von der Kanderdirektion ausgeblendet und in «bessere» Hände gegeben.

Was diese Hände anrichteten, erzählt die Geschichte: Bei einer Besichtigung auf Einladung von Schultheiss Werth aus Thun brach am 16. Juli 1714 ein Teil des Stollens ein und riss fünf Personen in den See. Es handelte sich neben anderen um Hans Franz von Trevelin (1680–1714) und Albrecht von Wattenwil (1668–1714). Am 31. Juli trifft in Bern ein Bericht von der Herrschaft von Spiez ein, in ihrer Gemarkung befindet sich der Kanal, *«das Wasser stürzte mit furchtbarer Gewalt durch den Stollen, aus dem Berginneren donnerte es wie der Knall von Geschützen und die Erdoberfläche samt der Strasse nach Frutigen zerreisse»*. Und nur einen Monat später, es war Samstag, der 18. August 1714, um 10.00 Uhr vormittags, brach das Gewölbe über dem Stollen ein. Mit enormer Wucht suchte sich die Kander nun den ihr neu gegebenen Weg zu gestalten. Der Sieger war nicht der planende und denkende Mensch, (der hat in den vergangenen 300 Jahren noch absolut nichts dazu gelernt), sondern die Natur.

Samuel Bodmer hatte eine Vision, eine spektakuläre Idee. Er verstand es, seine Idee vor dem Rat der 200 in Bern zu erläutern und diesen zu überzeugen, um mit der vollen Unterstützung der Obrigkeit diese gewagte Arbeit zu beginnen. Bodmer war ein Visionär, ein Vordenker. Er hatte die grössenwahnsinnige Idee und den Mut, ein grosses Wasser, die Kander, umzuleiten. Er machte dies nicht für sich, nicht für sein Land und Eigentum, er machte es für die leidgeplagten Bewohner am «alten» Kanderlauf, die dauernd von massiven Überschwemmungen heimgesucht wurden. Er hatte für ein solches gewaltiges Vorhaben keine Vorbilder, konnte nirgends nachschlagen oder nachfragen. Es gab keinen, der schon einmal ein so grosses Wasser umgeleitet hatte. Samuel Bodmer war ein Pionier, er war der Erste. Auch wenn nicht alles gut war und er das Werk leider nicht selbst vollenden konnte, gebühren ihm grosser Dank und Anerkennung für diesen wegweisenden Schritt.

Jeder, der in Einigen, von Spiez her kommend, auf dem Weg nach Thun zur Kander kommt, wird auf dem Gedenkstein diese Lettern lesen können. Und ich hoffe, dass diese auch laut gelesen werden:

Samuel Bodmer

1652–1724

Danke Samuel, du hattest eine geniale Idee, du wolltest den von Überschwemmung geplagten Menschen helfen, du hast nach bestem Wissen und Gewissen deine Vision umgesetzt. Du hattest den Mut, die Idee und das Durchsetzungsvermögen für dieses einmalige, gewaltige und bis zum heutigen Tag dauernde Werk. Samuel Bodmer, Initiant und Erbauer der Ableitung der Kander in den Thunersee.

DANKE, SAMUEL